

Inhaltsverzeichnis

1	Historischer Kontext der nationalsozialistischen Kulturpolitik	1
1.1	Gleichschaltung, Schaffung von Institutionen nationalsozialistischer Kulturpolitik	3
1.1.1	Das „Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda“ und die ihm unterstellte „Reichsdramaturgie“	7
1.1.2	Die „Dienststelle Rosenberg“	13
1.1.3	Die „Reichstheaterkammer“ in der „Reichskulturkammer“	18
1.1.4	Das „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“, das „Theatergesetz“ und der „Kunstbericht“	22
1.2	Die ideologische Verwandlung des Theaters im „Dritten Reich“	27
1.2.1	Die Kritik der Nationalsozialisten am Theater der Weimarer Republik	29
1.2.2	Das „Nationaldrama“ – Versuch einer nationalsozialistischen dramatischen Theoriebildung und „Reichsdramaturg“ Rainer Schlösser	35
1.2.3	Das nationalsozialistische Drama am Beispiel von Hanns Johsts <i>Schlageter</i>	46
1.3	Gleichgeschaltete Theaterpraxis und ihre Spielplanpolitik	49
1.3.1	Subventionen als Lenkungsmittel der Bühnen.	51
1.3.2	Spielplanpolitik zwischen 1933 bis 1939 und nach Kriegsbeginn	54
1.3.2.1	Deutsche Autoren	60
1.3.2.2	Ausländische Autoren	62
1.3.3	Die Stellung der gleichgeschalteten Bühnenkünstler im „Dritten Reich“	67

1.4	Klassiker am Preußischen Staatstheater unter Gustaf Gründgens	71
1.4.1	Der Intendant Gustaf Gründgens	73
1.4.2	Gründgens' Spielplanpolitik am Preußischen Staatstheater: Im Spannungsfeld zwischen „braunen“ Autoren und europäischen Klassikern der dramatischen Literatur	85
1.4.2.1	Klassikerinszenierungen	87
1.4.2.2	„Braune“ Autoren	94
1.4.3	Die letzte Berliner Inszenierung am Gendarmenmarkt und die Schließung der deutschen Theater am 1. September 1944	95
1.4.4	Das Preußische Staatstheater unter Gustaf Gründgens – eine „Insel“?	100
1.5	Gustaf Gründgens und Lothar Mühel: Widerstand oder gekonnte Umsetzung der Klassiker-Interpretation?	107
2	Lothar Mühels Berliner <i>Hamlet</i>-Inszenierung von 1936	115
2.1	Rekonstruktion der Inszenierung auf der Basis des vorhandenen Archivmaterials.	119
2.1.1	Die Strichfassung des Textes	123
2.1.1.1	Das Textbuch Lothar Mühels als Quelle – Allgemeines zu Strichfassung und Randnotizen des Regisseurs	126
2.1.1.2	Vom Zauderer zum nordischen Helden: Eine Analyse von Mühels Strichfassung	129
2.1.2	Bühnenbild und Sprachaufnahme	142
2.2	Zeitgenössische Wirkung und Reaktionen	153
2.2.1	Auswertungen der vorliegenden Rezensionen aus dem Nachlass Mühels – Pressestimmen aus dem „Dritten Reich“	154
2.2.2	Darstellung und Inszenierung der Titelfigur	159
2.2.3	Hamlet als nordischer Rächer – der Einbruch der Katastrophe im Lichte apokalyptischer Performanz	167
3	Die Dramaturgie der Staatstheater-Inszenierung als Präfiguration des politischen Massenauftritts im Nationalsozialismus	173
4	Inszenierte Politik – Der Nationalsozialismus als ästhetische Inszenierung und Massenphänomen	177
4.1	Grundsätze nach Gustave Le Bons <i>Psychologie der Massen</i>	182
4.1.1	Das Wesen der Masse und die Massenseele.	185
4.1.2	Die Person des „Führers“ – Charakteristika, Lenkungsmethoden und Nimbus	209
4.1.3	Die Frage nach Immanenz oder Transzendenz der Führerfigur	227

4.2	Die theatrale Inszenierung des politischen Auftritts	231
4.2.1	Architektur des Raumes	237
4.2.2	Die Rolle der Protagonisten und der Volksglieder	242
4.2.3	Parasprachliche Faktoren, Stimme und Rede	247
4.2.4	Licht- und Tonregie	252
4.2.5	Requisiten der Macht	258
4.3	Religiöse Aspekte und Führerkult	260
4.4	Kulmination der nationalsozialistischen Werte in der Bildung des kampfbereiten (Volks-) Körpers	270
4.4.1	Die Konzeption von „Feindschaft“ und ihre Bedeutung für den „kampfbereiten Volkskörper“	273
4.4.2	Politische Konsequenzen des Konzeptes von „Feindschaft“ für die nationalsozialistische Kultur und Lebenswirklichkeit	276
5	Leni Riefenstahls <i>Triumph des Willens</i> (1935)	285
5.1	Hintergründe und Entstehung	286
5.1.1	Die Ebene der Darstellung sowie darstellerische Mittel	290
5.1.2	Gliederung des Stoffes im Film	292
5.1.3	Die Eingangssequenz als Exposition und die darstellerischen Mittel in Bezug auf die Führerfigur	294
5.2	Die Ebene des Dargestellten	301
5.2.1	Dramaturgische und theatrale Mittel der Inszenierung des „Reichsparteitages“ 1934	303
5.2.1.1	Die Architektur des Raumes sowie die Rolle der Protagonisten und der „Volksglieder“	303
5.2.1.2	Stimme, Rede, Ton und Licht	309
5.2.1.3	Religiöse Aspekte, Führerkult und Requisiten der Macht	310
5.3	Massenpsychologische Wirkungen des theatralen politischen Auftritts: „Berührung“ und „energetische Entladung“	326
5.3.1	Adolf Hitler auf dem Nürnberger „Reichsparteitag“ – Immanenz oder Transzendenz?	331
5.3.2	Der kampfbereite Volkskörper und die Konstituierung seiner Feindbilder im Propagandafilm	333
6	Zusammenfassung und Ausblick	339
	Appendix : Verzeichnis aller URLs	345
	Literatur	347